

Eine späte Würdigung

Ehepaar Herb für Verdienste um Bienenmuseum mit dem „Apisticus 2008“ geehrt

■ Von Christiane Weber

Münster/Oberweimar. (tlz) Für sie ist es gewissermaßen der „Schlussstein ihres Lebenswerks“: Eine seltene Ehre erfuhren Monika und Reinhard Herb am Wochenende im westfälischen Münster, wo sie in einer Festveranstaltung von Apis, Verein zur Förderung der Bienenkunde der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, mit dem „Apisticus des Jahres 2008“ ausgezeichnet wurden. Damit erfuhren ihre Verdienste um das Bienenmuseum nachträglich die längst fällige gebührende Würdigung.

„Ohne das Ehepaar Herb würde es das Bienenmuseum so nicht geben“, unterstrich Professor Walter Steiner in seiner Laudatio, die von Münsters Bürgermeisterin Karin Reismann verlesen wurde. Der Stadtmuseumsdirektor i.R. weiß, mit wieviel Mühe die Beiden „dieses Haus, das dem Verfall preisgegeben

war, retteten“. Der diplomierete Bauingenieur und museumserfahrene Reinhard Herb war „der richtige Mann zur richtigen Stunde“, erinnerte Steiner, dass „nach Herbs solider Konzeption und unter seiner umsichtigen Leitung geplant und gebaut und die zu jener Zeit seltenen Baustoffe und freiwilligen Arbeitskräfte besorgt“ wurden.

■ Lebensleistung

Fünf Jahre liegt es nun zurück, dass die Stadt zu Zeiten hoher Schuldenlasten in Verbindung mit einer speziellen lokalen Problematik, wie es Steiner ausdrückte, das Haus aus seiner Trägerschaft verstieß und Monika und Reinhard Herb entließ. Damals zogen sie sich zurück. Zu tief ging die Verletzung.

Dass sie nun auf Vorschlag von Frank Reichardt, Vorsitzender des Thüringer Imkerverbandes, mit dem „Apisticus“ geehrt wurden, kam für

beide „total überraschend“. Keiner aber hat diese Auszeichnung mehr verdient als die Herbs. „Dass heute das Bienenmuseum wieder einen festen Platz im vielseitigen Kulturangebot Weimars und Thüringens hat, verdankt es der jahrzehntelangen engagierten, intelligenten und vor allem leidenschaftlichen Arbeit von Monika und Reinhard Herb“, unterstrich Walter Steiner.

Dreimal wurde der „Apisticus“ damit bislang verliehen: 2006 ging der Ehrenpreis – eine gläserne Bienenwabe samt Urkunde – an die Wissenschaftlerin Eva Rademacher, Freie Universität Berlin, für ihre Bemühungen bei der Standardzulassung der organischen Säure zur Bekämpfung der Varroose und 2007 an Utto Baumgartner und das von ihm geleitete Netzwerk „Blühende Landschaften“.

Anno 1907 hatte Pfarrer Ferdinand Gerstung das Bienenmuseum gegründet. Auf-

grund seines schlechten baulichen Zustandes musste das Museum 1972 polizeilich geschlossen werden. Dem Ehepaar Herb gelang es mit einigen Mitstreitern, den Gasthof in den Besitz der Stadt Weimar zu überführen. Danach begann die komplexe bauliche Sanierung, Reinhard Herb war der unermüdlich optimistisch tätige Leiter dieser Aktionen. Monika Herb wurde zur wissenschaftlich wie pädagogisch talentierten Propagandistin des Museums.

Ihr ist es zu verdanken, dass das Bienenmuseum zu einer Herzensangelegenheit sehr vieler Weimarer Bürger wurde, wie Professor Steiner hervorhob. 2002 wurde noch eine neue Dauerausstellung eröffnet, 2003 kam das Aus für das Museum. Erst zwei Jahre später konnte es in der Trägerschaft der Imker, des Landesverbandes der Thüringer Imker in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Imkerbund wiedereröffnet werden.



Den Ehrenpreis des „Apisticus“ für besondere Verdienste um die Belange der Bienenhaltung nahmen Monika und Reinhard Herb von Bürgermeisterin Karin Reismann (2.v.l.) und Alfons Pohlmann (l., Vorsitzender Apis e.V.) in Münster in Empfang. Foto: Rieger